

diese versilberte Grundplatte ist die Konstruktionszeichnung haargenau eingraviert, und es sind auch die Größen der wichtigen Winkel hinzugesetzt. Genau über der Konstruktionszeichnung und sich mit dieser deckend sind die Gangteile angeordnet. Herr Richter hat aber, um nicht für jeden der drei bekannten Chronometergänge (Chronometerfeder, einfache Wippe und Wippe mit Sicherungsstein) ein besonderes Modell nötig zu haben, sein Gangmodell so eingerichtet, daß sowohl die Gangfeder als auch die beiden Wippen eingestellt werden können. In den Figuren 2 und 3 sind die beiden auswechselbaren Chronometerteile im gleichen Maßverhältnis wie das Gangmodell selbst abgebildet. Da sich der Winkel zwischen Auslöse- und Antriebfinger je nach der gerade eingestellten Wippe ändert, so ist die Auslösungsscheibe auf der Welle mit strenger Reibung drehbar gemacht. Die jeweils zutreffenden Stellungen der Scheibe sind genau angezeichnet.

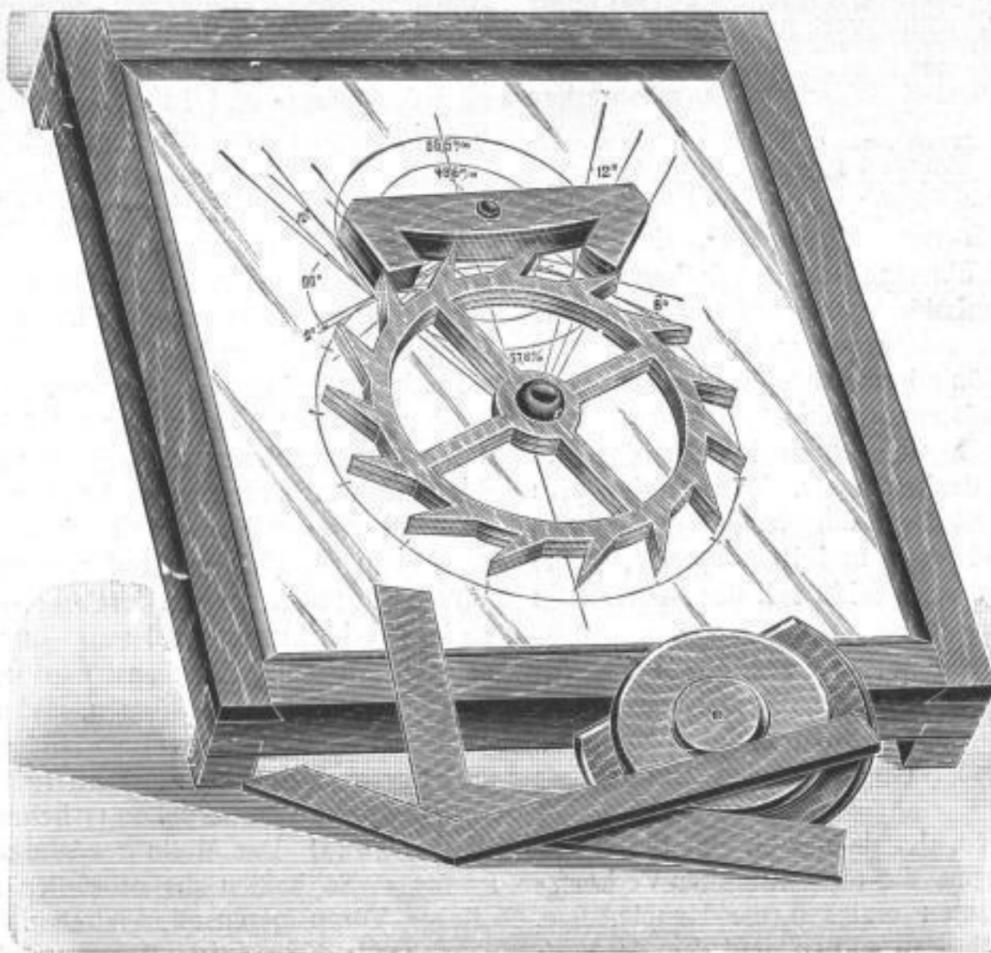


Fig. 4

Der Umstand, daß das gleiche Modell für Wippen- und für Federgang eingerichtet ist, ist nach unserer Meinung von wesentlicher Bedeutung für den Fachunterricht, weil der Schüler die durch die Auswechslung erforderlich werdende Verstellung des Winkels zwischen dem Auslöse- und Hebestein genau erkennt.

Auch das in Fig. 4 wiedergegebene Ankergangmodell ist in ähnlicher Weise, aber in Holz ausgeführt. Die Zeichnung ist, um sie vor dem Beschmutzen zu bewahren, mit einer Glasplatte abgedeckt. Die zur Anfertigung des Ankers erforderlichen Ruhe- und Hebekreisscheiben und Winkel hat Herr Richter ebenfalls aus Holz anfertigen lassen, damit der Schüler durch Aufstecken der Scheiben auf die Ankerwelle sich von deren Verwendungsart einen Begriff machen kann. In der Abbildung sind diese Teile am Fuße des Modells zusammengelegt.

Herr Richter empfiehlt jedoch die Anfertigung der Modelle aus Holz nicht, da sie sich auch bei Anwendung der größten Sorgfalt bei weitem nicht so genau ausführen lassen wie diejenigen aus Metall, und sich trotzdem verhältnismäßig teuer stellen.

Gegen ein Zeichnen nach solchen Modellen wird gewiß der schärfste Modellgegner nichts einzuwenden haben, und auch den größten Modell-

freunden dürfte das Zeichnen nach diesen Modellen genügen. Der Fachklasse des Herrn Richter aber kann man gratulieren zu solchen Unterrichts-Hilfsmitteln. Möge der Fortschritt der Schüler Herrn Richter für die auf die Anfertigung der Modelle aufgewandte Mühe Lohn sein, der mehr lohnt, als klingender Lohn.



Die Einkaufspraktiken und Verkaufsmethoden der Warenhäuser

(Fortsetzung zu Seite 260)

(Nachdruck, auch im Auszuge, verboten)

Das Publikum drängte nach wie vor zum Warenhaus. Die Warenhäuser selbst aber waren gezwungen, den durch die Steuer entgangenen Verdienst durch erhöhten Umsatz einzuholen, und so kann man beobachten, daß eigentlich seit Einführung der Warenhaussteuer die Warenhäuser immer größer und prächtiger wurden, daß sich der Umsatz durch regere Anstrengungen lawinenartig erhöhte, und daß durch diese bedeutenden Vergrößerungen, die auf einen enormen Umsatz und hohen Verdienst schließen ließen, gleich Pilzen an allen größeren Plätzen Warenhäuser entstanden. Die Warenhaussteuer war also durchaus kein Abschreckungs-, eher wohl ein Anregungsmittel zu Vergrößerungen und Neugründungen. Der erhoffte Erfolg verwandelte sich somit auch hier in das Gegenteil; der Nutzen des kleinen Geschäftsmannes verminderte sich wiederum genau in dem Maße, wie sich der Umsatz des Warenhauses erhöhte. Man kann beinahe sagen, das Warenhaus hat seine Größe den Fehlern seiner Gegner zu verdanken.

Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen; die durch die Steuer dem Warenhaus zum Teil aufgedrängte Vergrößerung

und Neugründung wurde vom Publikum günstig aufgenommen und kam diesem wiederum entgegen. Der Aufenthalt in den Verkaufshallen des Warenhauses wurde zum Vergnügen: Bequemlichkeiten, die dem Einzelnen daheim fremd waren, wurden geboten; Licht, Luft, Wärme, Fortschritte der Technik und Kunst, überhaupt alle Errungenschaften der Neuzeit tragen dazu bei, den Aufenthalt im Warenhaus teilweise als Vergnügen zu betrachten. Die Schaufensterdekorationen verschlingen Unsummen, und mir sind Fälle bekannt, in denen z. B. ein Warenhaus verschiedene tausend Mark anlegte für eine Frühjahrsdekoration in Flieder. Die Schaufensterdekorationen sind nicht mehr kalte Ausstellungen verschiedener käuflicher Waren; nein, durch Vermischung mit wertvollen Kunstgegenständen — seien es Vasen, Büsten, Gobelins, Skizzen oder blühende Blumen — wird schon dem Auge ein Genuß, eine Farbenharmonie geboten. Die Waren sind somit in den vorteilhaftesten Rahmen eingefügt. Die ersten Dekorateur großer Geschäfte, die kaum dafür angelernt werden können, denen dieses Talent angeboren sein muß, und die ganz sicher in den anderen schönen Künsten, je nach Individualität und Erziehung, ebenfalls

d